

## Reiboldus dictus de Lore

Reiboldus genannt von Lahr.

Klischee: W. Knausenberger

Als der jetzige Lahrer Oberbürgermeister Dr. Philipp Brucker für den 9. August 1956 als damaliger Schriftleiter der Lahrer Zeitung ein Gedenkblatt zum 9. August 1356 herausgab, da fiel mir die Hauptaufgabe zu, die 600 Jahre Lahrer Bürgerbuch auf sieben von den acht Seiten zu feiern. Ein Kapitel erhielt die Überschrift „Reiboldus dictus de Lore“. Ein Faksimile aus dem Straßburger Urkundentext einer Wittumstiftung vom 9. Februar 1376 gab den Aufsatztitel. Im Bürgerbuch fand ich ihn (12/11) als „Reinbolt der tuochman“ bezeichnet und bezog auf ihn alle entsprechenden Stellen des Buches. In einer Urkunde von Renchen wird nun 1377 seine Witwe Katharina mit den Kindern Albert und Elsa in Ottersweier lebend angegeben. Damit glaubte ich alle Angaben über einen Reibold von Iberg auf ihn beziehen zu können und zugleich, da fast bis zum Ende

~~Item Reibold der tuochman ist burger  
uff Claus migelins halben haus  
uff dem hinterteil.~~

Item Reibold der Tuochmann ist Burger auf Claus Migelins halbem Haus, dem Hinterteil.

Klischee: W. Knausenberger

der Eintragungen ein Reibold von Iberg genannt wird, die Zeitspanne der Eintragungen auch bestimmen zu dürfen. So kam ich auf nur 20 Jahre Zeit für alle Eintragungen. Das war eine große Täuschung, wie ich bei der nochmaligen Bearbeitung zu Beginn meines Ruhestandes feststellen mußte. Erst um 1400 sind die letzten Eintragungen vollzogen worden.

Daß ich die Herren von Iberg erst jetzt vorstelle, hängt mit der Schreibweise im alten Bürgerbuch zusammen, wo sie „von Ybergk“ genannt werden. Mit der bekannten Iburg hatten sie wahrscheinlich nichts zu tun, obgleich mit Bezug auf sie das Burgenbuch der „Ortenau“ 1934 S. 153 meint: „Wohl als letzter Vasall wird 1442 ein Ritter Konrad von Iberg genannt; er wird in diesem Jahr mit Zwing und Bann von Hohenwyler belehnt.“ Lesen wir richtig Hottenwyler, so haben wir den Ottenweierer Hof bei Schutterzell, der damals noch ein Dorf mit Zwing und Bann war. Ein Konrad von Iberg, residens in Ichenheim, wurde 1442 mit diesem Dorf belehnt. Es wurde, schreibt Schwärzel im „Geroldsecker Land“, damals ein adeliges Lehen.

Das Straßburger Geschlecht von Iberg kam wahrscheinlich aus dem Zinken Iberg in der Gemeinde Kappel (Achern).

Mit Ausnahme eines Mangolt von Iberg (1346) konnte ich die mir bekannten Glieder der Sippe auf zwei Stammväter Konrad I und Albrecht I zurückführen,